

Selbstdarstellung des Kunstschaffenden... Satire

Anfrage eines Kunstschaffenden:

>Was kann ich tun, dass ich Kunstinteressenten ja nicht auf mich aufmerksam mache, die dann auch wirklich keine Bilder von mir kaufen würden?<

Antwort:

Ihre Selbstpräsentation:

1. Ihr Künstlername

Damit auch Sie unter dem gewünschten Namen in einer Suchfunktion oder auch z. B. bei Google etc. auf keinen Fall gefunden werden, müssen Sie folgendes tun: Entscheiden Sie sich, unter welchem Namen Sie nicht gefunden werden wollen. Am besten nehmen Sie den Namen, unter dem Sie als Künstler unbekannt sind oder unbekannt bleiben wollen. In der Regel wird dies Ihr richtiger Name sein, >Vorname Nachname<, z. B. Otto Unbenannt oder ausnahmsweise auch ein Künstlername, z. B. >Pinsel<. Diesen Namen geben Sie als Künstlernamen ein. Abzuraten wäre den eigenen, richtigen Namen auch als Künstlernamen einzugeben, da er in der Regel keinerlei Phantasien und Emotionen weckt. Künstler- oder Phantasienamen wirken professionell, manchmal genügt auch eine Buchstaben oder Zahlenkombination, vielleicht >xyz-0art< alles ist möglich... Wenn Sie selbst öffentlich mit Ihrem Namen zu Ihrer Kunst stehen müssen, wie sollen dies erst andere können, indem sie ein Kunstwerk von Ihnen kaufen, dessen Erschaffer ja edel und anonym ist?

2. Ihr Selbstporträt

Unter einem >Selbstporträt< können Sie über Ihr künstlerisches, privates, oder was Ihnen so in den Sinn kommt, Selbstverständnis phantasieren. Was bedeutet für Sie Ihre Kunst? Natürlich nichts. – Ausnahme Umsatz und möglichst hoher Gewinn... Wie sind Sie zur Kunst gekommen? Mit einem Pinsel in der Hand den Geburtsakt beendet... Was ist für Sie das Besondere daran? Natürlich nichts, virtuelle Wahrnehmung ist nur eine Wellenlänge in der Physik... Je unklarer ein Leser gar nichts versteht, warum Sie Ihre Kunst so miserabel machen, wie Sie es gerade tun, desto besser kann er Sie und Ihre Kunstwerke nie wieder verstehen oder gar einordnen, wohin auch?

3. Ihr Portraitfoto

Sie sollten unter keinen Umständen ein professionelles Foto von sich veröffentlichen. Wer möchte nicht wissen, wer genau hinter dem Werk steckt, bevor er es kauft? Sehr empfehlenswert sind preiswerte Passfotos aus dem Automaten, ausgeschnittene Schnappschüsse ihrer letzten Orgie, digital bearbeitete Computerbilder, Zeichnungen oder selbst gemalte Selbstporträts, all dies macht einfach einen professionellen Eindruck. Anregungen finden Sie zuhauf in sozialen Netzwerken...

4. Ihre Biografie

Unter >Biografie< sollten Sie die Stationen Ihres künstlerischen und natürlich privaten Schaffens beschreiben. Welche Ausbildungen haben Sie gemacht?

Selbstdarstellung des Kunstschaffenden... Satire

Keine, ist ja logisch. Sie hassen Kunstakademien, Meisterschüler etc.; Sie sind einfach ein Lebenskünstler.

Welche Lehrer hatten Sie? Wozu? Naturtalent... Welche Studienreisen haben Sie unternommen? Keine natürlich dank Geld- und Interessenmangel. Geben Sie die wichtigsten Stationen Ihres Werdegangs als Künstler an. Sehr gut, beginnen Sie immer mit einer ausführlichen Darstellung Ihres Geburtsvorganges und vergessen Sie nie herauszustellen, >das Sie von Kindesbeinen an< den Pinsel geschwungen haben, den Rest Ihrer Zeit waren Sie Arbeit suchend, nun haben Sie genug Zeit und Muße gefunden um, dank einer Grundsicherung, sich völlig Ihrer Kunst im Obdachlosenasyll hinzugeben... Bescheidenheit kommt immer gut an und man fällt nicht weiter auf.

5. Ein persönliches Interview

Sie wissen ja noch gar nicht, niemand kauft Ihr Kunstwerk allein, sondern immer auch den Künstler dazu, Doppelpack, da preiswerter. Je weniger ein Interessent, hier Neugieriger, Scheinkäufer oder Spion aus dem befreundeten Lager, über Sie als Künstler erfährt, desto schlechter kann er auch Ihre Werke einschätzen und eine Beziehung zu ihnen aufbauen. Das ist doch in Ihrem Interesse, oder wollen Sie wirklich den ganzen Tag von wildfremden Leuten belästigt und befragt werden? Kunstkäufer, oder diejenigen, welche vorgeben welche zu sein, interessieren sich überhaupt nicht für den Künstler hinter dem Kunstwerk, außer, es ließe sich dadurch der Verkaufspreis zu ihren Gunsten beeinflussen. Nutzen Sie niemals ein Interview, damit der Käufer den Künstler hinter den Werken besser kennenlernen kann, machen Sie unmissverständlich klar, dass Sie Ihre Ruhe haben wollen, sonst wären Sie ja niemals (Lebens-) Künstler geworden.

6. Ihre Ausstellungen und ähnliches...

Zählen Sie unter >Ausstellungen< auf, wo Ihre Werke zu sehen waren, aktuell zu sehen sind und in Zukunft zu sehen sein werden. Nämlich nirgendwo! Ihre Werke liegen sicher eingemottet im Keller und auf dem Dachboden und harren dort auf Ihr Ableben – führt garantiert zur Preissteigerung. Viele Käufer wollen sich die Werke gerne vorher in Ruhe ansehen, was natürlich niemals in Frage kommt und eine persönliche Zumutung wäre, und gehen deshalb zu einer Ausstellung des Künstlers, der sie interessiert und rauben ihm dort garantiert den letzten Nerv...

In diesem Sinne viel Erfolg!

frei nach Orfeu de SantaTeresa